



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1845**

Ein Blick in die Dreifußstraße von Athen. Tafel 100.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

was unter Fig. 4. deutlicher angegeben ist. Diese schöne Anordnung wird jedoch nur durch das unterstützende, weit vorspringende Gesims motivirt.

Die Wand um das Fenster und zwischen den Pilastern ist durch Refonds in Quader getheilt, deren Fugen mit dem Fenstergesims correspondiren. Die Schilder über den Fenstern (sollen 4 Partes vom Gesims absehen) tragen die fünfblättrige Rose aus dem Wappen im Mittelfeld des Balcons, welche sich in kleinerem Maasstabe sehr oft als Verzierung wiederholt.

Die Verhältnisse dieser Fenster sind in allen Theilen höchst edel gehalten, und ihre Ausschmückung ist äußerst elegant. Die Fenster der übrigen Stockwerke sind dagegen kleiner, zum Theil mit geraden Sturzen und ganz einfach gegliedert. Bramante hatte auch am Palast Giraud, den er um 1504 zu Rom mit einer der Cancellaria ähnlichen Fagade erbaute, die Bel-Stage mit gleichen prachtvollen Fenstern geziert, deren Anwendung er wahrscheinlich aus der Antike geschöpft, denn ein Beispiel hierzu sieht man noch in den Nischen an der römischen Porta dei Leone zu Verona.

#### Ein Blick in die Dreifußstraße von Athen.

#### Tafel 100.

Bei den großen Festspielen der Griechen waren Gymnastik und Musik (wie bei uns zu den Zeiten der Minnesänger) vorzüglich der Gegenstand des Wettstreits und der Belohnung. Der Chorage, welcher mit der von ihm eingeübten und ausgerüsteten Phyle den Sieg davon trug, erhielt neben dem Kranz vom heiligen Delbaum zugleich einen Dreifuß als Preis, welche er gewöhnlich mit einer Inschrift im Tempel des Dionysos oder im Pythion weihte. Die ehrgeizigeren Choragen stellten jedoch ihre Dreifüße, wenn es die Mittel erlaubten, auch gern auf kostbaren monumentartigen Unterbauten zur öffentlichen Schau aus \*). Auf diese Weise war zu Athen eine ganze Straße von choragischen Monumenten entstanden, die sich vom Prytaneion aus am südöstlichen Fuß der Akropolis hinzog und die Dreifußstraße benannt wurde \*\*). Von den vielen hier beisammen gestandenen Monumenten haben sich jedoch nur vier bis auf unsere Zeit erhalten, zum Theil sehr beschädigt und sämmtlich ohne die einst darauf befindlichen Dreifüße.

Auf unserer Tafel habe ich nun die Wiederherstellung eines Theiles dieser Straße versucht, wobei ich mir die Freiheit erlaube, das Monument des Lysicrates näher an das des Thrasyllos zu stellen, als es in der Wirklichkeit der Fall ist, um dadurch ein reicheres Bild zu gewinnen. Die erhaltenen Monumente dienten ausschließlich als Untersätze zur Aufstellung der Preisdreifüße, nur das Monument des Thrasyllos enthielt zugleich auch in seinem Innern einen Raum zur Aufstellung von Weihgeschenken. Dies Monument wurde bereits Seite 31. beschrieben, und Tafel 17. im Ganzen und in seinen Einzelheiten gezeichnet vorgestellt; der aufmerksame Leser wird es leicht an seinen drei Pilastern in der Front auf unserer Tafel wiedererkennen. Auf der Attike des Monumentes sieht man zwei Dreifüße stehen, und dazwischen die Marmorstatue eines sitzenden Bacchus, der einst einen kleinen goldenen Dreifuß auf seinem Schooße getragen haben soll \*\*\*).

An der Felswand neben dem Monumente befand sich noch zu Stuart's Zeit eine Sonnenuhr, welche in unserem Bilde sichtbar ist. Gleich über dem Monumente stehen an dem Felsabhange zwei Säulen, die einst

\*) Siehe die Real-Encyclopädie der klassischen Alterthums-Wissenschaft von Paoli, Artikel *χορηγία* und Chorus. Siehe ausführlich auch in J. G. Krause's Olympia.

\*\*\*) Pausanias, L. I. C. 20. 1. Ferner P. W. Forchhammer's Topographie von Athen.

\*\*\*) Stuart, Vol. II. C. IV.

als Untersätze für choragische Dreifüße dienten; denn deren Kapitäle haben dreieckige Deckel \*). Im Hintergrunde daneben sieht man über die Mauerzinne der Akropolis den Parthenon hervorragen.

Die bisher bemerkten Gegenstände nahmen in der Wirklichkeit ungefähr dieselbe Stellung ein, wie es unser Bild zeigt. Das Monument des Lysicrates habe ich, wie oben bemerkt, dieser Gruppe näher gerückt; man wird Seite 63. eine Beschreibung, und Tafel 54. u. s. w. die Abbildungen der Einzelheiten desselben mit vielen meiner Ergänzungen finden. Hier erwähne ich daher nur noch des Dreifußes, welchen ich in der Art eines zu Herculaneum gefundenen Bronze-Dreifußes zeichnete und auf den dazu einleitenden dreiarmigten Kuppelaufsatz stellte. Die bewegten Linien beider passen gut zusammen und bilden im Hauptumriß eine höchst zierliche schlanke Spitze, der Form des ganzen Monumentes in harmonischem Verhältniß entsprechend. Dies wäre jedoch nicht sowohl der Fall, wenn ich mit Andern angenommen hätte, daß der dreiarmigte Kuppelaufsatz unmittelbar einen Kessel oder eine Schaale unterstützt habe, wobei das mit dem Ganzen harmonische Aufstreben, so wie auch das Charakteristische des eigentlichen Dreifußes ganz verloren geht.

Ganz im Vordergrunde sieht man vor einer offenen Credra einen Dreifuß auf einem altarähnlichen Untersatz aufgestellt. Der Dreifuß aus Bronze wurde zu Herculaneum gefunden. Der dreieckige Untersatz aus weißem Marmor, an dessen Vorderseite der Dreifußraub in Relief vorgestellt ist, befindet sich in der königlichen Antiken-Sammlung zu Dresden.

Die Nischen über der Credra, vor welchen sich ein Gang hinzieht, dienen gleichfalls zur Aufstellung von Dreifüßen, so wie zum Aufhängen von Siegerkränzen. Ueber diesen Nischen sieht man als Eckaufsatz eine Statue des Actäon; sie bezieht sich vielleicht auf den Gegenstand des Agon, wofür der Preis ertheilt wurde, so wie sich z. B. die Sculpturen am Monumente des Lysicrates auf die Fabel des Bacchus beziehen, welche der Gegenstand des Agon dort war. Im Hintergrunde der Straße sieht man noch einige choragische Monumente in Gestalt von schlanken Pfeilern oder mit Untersätzen von größerer Ausdehnung.

Um einen Maaßstab für die Monumente zu geben, habe ich das Bild mit einiger Staffage belebt.

\*) Ebendasselbr. Oben auf den Deckeln sah Stuart noch ähnliche Löcher, wie auf dem dreiarmigten Aufsatz des Monumentes des Lysicrates.